

# **Kibiwe 2015 – König David: Der Herr ist mein Hirte, Kinderwirklichkeit**

*von Gertrud Ritter-Bille*

Die Bibel zeichnet uns kein Bild des historischen David, sie zeigt uns ein Idealbild. Das Kibiwe ist der Bibel verpflichtet. Wenn hier also in höchsten Tönen von David geredet wird, dann eben nicht vom historischen David, sondern von dem Idealbild.

## **Anführer sein, mit Macht umgehen**

Diese Frage wird am Sonntagvormittag in der letzten Szene aufgegriffen, ist aber das zentrale Thema des Kibiwe: Die Davidsgeschichte kreist um diese Frage nach dem idealen König und idealem Anführer.

Spätestens ab der 3. Klasse spielt die Selbstorganisation der Kinder eine Rolle. Der kritische Umgang mit Macht und mit Mächtigen ist ein Thema, das uns ein Leben lang begleitet. Es gibt Klassen, in denen ein Schüler mit Führungspersönlichkeit und gutem sozialem Gewissen das Amt des Klassensprechers ausübt, Klassen, in denen ein Despot herrscht, Klassen, in denen der Klassensprecher der Anführer des Mobbing ist, Klassen, in denen der Klassensprecher ignoriert wird und graue Eminenzen die Fäden ziehen. Man möchte vielleicht gerne die ideale Basisdemokratie verwirklichen, Tatsache ist, dass sie meist nur sehr schwer handlungsfähig ist und im Chaos endet, besonders, wenn die Gruppe zu groß ist. Partizipationserziehung ist zwar Teil des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans, die tatsächliche Umsetzung steht bei den meisten Schulen ganz hinten auf der Agenda.

Seit dem Menschen in Gruppen zusammenleben, gibt es Machtstrukturen. Der Sinn und Zweck ist, dass Gruppen stärker sind als ein Einzelner. Im besten Fall profitiert eine Gruppe davon, dass sie klare Machtstrukturen hat, sofern derjenige, der die Gruppe anführt, diese Macht nicht gegen die eigenen Leute missbraucht. Dann gibt es natürlich noch das Problem, wie eine mächtige Gruppe mit anderen Gruppen umgeht. Das ist aber eher ein Problem für Erwachsene: Wenn eine starke Nation von Menschenrechten redet, diese aber nur für ihre eigenen Leute gelten lassen will, dann braucht man sich nicht zu wundern, dass dieser Gruppe Misstrauen entgegenschlägt und die Rede von der Allgemeingültigkeit der Menschenrechte ins Leere verhallt.

## **Selbstbewusst und souverän sein**

Schon in der ersten Schicht der mündlichen Überlieferung begegnet David als legendärer Held, dessen Geschichten man sich an den Lagerfeuern erzählte. Die letzte Schicht der Überlieferung stellt dieses Leben in Beziehung zu Gott und begründete damit die Faszination, die bis zum heutigen Tag von David ausgeht. Gut, er war ein König, aber sind war das nicht alle? Nachdem das davidische Königshaus untergegangen war, wurde der erste Schöpfungsbericht geschrieben, der allen Menschen, Mann und Frau, die Königswürde zusprach:

*Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen **herrschen** über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, **unterwerft** sie euch und **herrscht** über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen. (Gen 1,26ff)<sup>1</sup>*

Bekanntermaßen verbindet sich die Rede vom allgemeinen Priestertum im 1. Petrusbrief auch mit der Rede von einem allgemeinen Königtum (1 Petr 2,9) und wenn wir heute in einem Land leben, dessen grundsätzliche Frage zur Macht in dem Satz zusammengefasst wird: „Alle Staatsgewalt geht vom Volk aus“ (Art. 20,2 GG), dann dürfen wir uns doch durchaus der Frage stellen: Wie wird man so ein König? Kann man da bei diesem biblischen David etwas lernen?

→ Aus diesen beiden zentralen Impulsen ergeben sich kleinere Unterthemen.

### **Gott sieht nicht auf das Äußere, sondern aufs Herz**

In der biblischen Erzählung der Davidsgeschichten wird ganz oft das Äußere von Menschen beschrieben, meistens übrigens im Positiven. Die biblischen Autoren schätzen große Menschen von schöner Gestalt. Saul wird als groß beschrieben, Goliat sowieso, David als schön. Auch der Prophet Samuel scheint großen Leuten eher zuzutrauen, dass sie König werden können. In der 1. Szene „Salbung“ wird er aber von Gott darauf hingewiesen, dass das Herz zählen würde, nicht das Äußere. Wie gesagt, ganz will die Bibel dieser Linie nicht folgen so wie es uns schwer fällt, vom Äußeren eines Menschen abzusehen.

### **Vertrauen**

Das historische Faktum, nämlich, dass das Haus Sauls untergegangen war und das Haus David eben nicht, deutet die Bibel im unterschiedlichen Verhältnis der beiden Könige zu Gott: Saul hatte keine Beziehung zu Gott und kein Vertrauen, David dagegen schon. Wie die beiden tatsächlich waren, das wissen wir nicht und beim Kibiwe nimmt die tragische Darstellung des Saul nur wenig Raum ein. Deswegen kann man sich auf die „Lichtgestalt“ David konzentrieren. Das Thema „Vertrauen zu Gott“ passt auf die 2. Szene „David und Goliat“, die 6. Szene „David und Abigajil“ und die 7. Szene „David verschont Sauls Leben“, das heißt für den Freitagnachmittag oder Samstagvormittag.

### **Beziehung**

David lebt in vielfältigen Beziehungen, insbesondere aber in einer Beziehung zu Gott. Dies kommt in der 9. Szene „Der Tanz vor der Bundeslade und die Verheißung“

<sup>1</sup> Nicht gemeint war damit, dass man jetzt bedenkenlos alles niedermachen soll.

(Samstagnachmittag) und in der 11. Szene „David bereut“ (dies ist aber erst am Samstagabend) zum Ausdruck.

## Sünde und Reue

Ohne Zweifel wird die Kinder Davids Vergehen gegen Urija schwer irritieren. Auch die Bibel sieht im Mord an Urija das Hauptvergehen und wertet die Wegnahme der Batseba als „Diebstahl“. Die Auflösung kommt erst am Samstagabend, verschwiegen wird beim Kibiwe, dass die biblischen Autoren im Vergehen des David die Ursache für die nachfolgenden Konflikten mit seinen Söhnen sehen<sup>2</sup> und dass die Geschichte nicht Friede-Freude-Eierkuchen endet, aber eben nicht mit der Verwerfung des Hauses David. Immer wieder wird die Frage gestellt, warum Saul wegen seiner Schuld verworfen wurde, David dagegen nicht. Erschwerend kommt ja hinzu, dass Saul verworfen wurde, weil er nicht alle Amalekiter umgebracht hat. Das ist für Menschen unserer Zeit überhaupt nicht zu begreifen.

Dazu muss man einfach bedenken, welche Konnotation die Amalekiter in der Bibel haben. Zum Vergleich: Man stelle sich vor, Aragon aus „Herr der Ringe“ hätte mit Sauron einen Vertrag ausgehandelt anstatt ihn zu vernichten. Neben der Tatsache, dass damit der Erfolg von „Herr der Ringe“ wahrscheinlich wesentlich geringer ausgefallen wäre, schütteln die Kenner den Kopf: Sauron ist das absolut Böse und so ein Vertrag funktioniert nicht. Salopp gesagt: Die Amalekiter sind die Orks des AT<sup>3</sup>. Das hat nichts damit zu tun, wer sie historisch waren.

Die Bibel ist in diesem Fall eher als Literatur zu verstehen. Weder schließt jemand aus „Herr der Ringe“ darauf, dass die Vernichtung der Orks oberstes Gebot ist, noch sollte man aus der Bibel daraus schließen, die Vernichtung von Amalekitem sei eine religiöse Pflicht: Abgesehen davon, dass es in unserer Zeit sowohl an Orks als auch an Amalekitem mangelt.

Nicht zu Unrecht verweisen die Exegeten aber auch auf die unterschiedlichen Reaktionen der Könige, wenn sie mit ihrer Schuld konfrontiert wurden: Saul suchte Ausflüchte, beschuldigte sogar das Volk, David dagegen hatte keinerlei Ausflüchte. Das ist sehr selten. Gerade unsere Kinder neigen zu 99,9999 % dazu, ihr Fehlverhalten mit dem Fehlverhalten anderer zu begründen. Weder als Mutter noch als Lehrerin habe ich es je geschafft, den wahrhaft Schuldigen zu erwischen, denn immer wurde mir gesagt, dass ich gerade mit jemand reden würde, der ganz ungehörig provoziert wurde und deshalb das Recht habe, den anderen in Grund und Boden zu stampfen.

In der Bundeslade, dem Symbol des mitziehenden, aber unbegreiflichen Gottes, befanden sich die zehn Gebote. In der vierten Klasse lernen die Kinder diese Gebote als Grundlage menschlicher Gemeinschaft, als Weisungen zum Leben, kennen: Nicht lügen, nicht stehlen, nicht Ehe brechen, nicht morden, für die Schwachen sorgen und nur Gott zu gehorchen.

<sup>2</sup> Die gesamte Geschichte ist psychologisch sehr gut gemacht. Die Bibel sagt zwar, die Konflikte wären die Strafe Gottes, aber sie sind als gut erklärbare Folge von Davids Fehlverhalten zu verstehen.

<sup>3</sup> Mit jedem Volk gab es Verhandlungen und Verträge, nur mit den Amalekitem nicht. In der jüdischen Tradition sind sie die Chiffre für Antisemitismus. *Nachtrag 2023: Die Fortsetzung von „Herr der Ringe“ spielt zwar vor der Zeit, in der „Herr der Ringe“ spielt und beruht vage auf dem Silmarillion von Tolkien, kann aber seine Entstehen in der Postmoderne nicht leugnen: Die Orks werden differenzierter dargestellt, das Narrativ der absolut bösen Spezies hinterfragt. Aber die Bibel ist nicht postmodern.*

David hat sich über zwei Gebote sicher hinweggesetzt, eigentlich über alle. Was ihn rettet, das ist sein Schuldbekennnis. Nichts macht auch uns Menschen sprachloser als ein Schuldbekennnis. Die Folgen unseres Tun schafft es nicht aus der Welt, doch ermöglicht es einen Neuanfang.

Wer sich also auf dieses schwierige Thema einlassen möchte, der hat dazu am Samstagnachmittag Gelegenheit.

### **Mir geht es schlecht, wenn ... und wozu braucht man Freunde?**

Seinen persönlichen Tiefpunkt hat David in der Höhle von Adullam (5. Szene), aber nicht lange: Seine Brüder und andere schließen sich ihm an (Samstagvormittag). Er kommt nicht ohne Hilfe aus und seine Stärke bezieht er aus der Loyalität, die er gibt und empfängt<sup>4</sup>.

### **Auf andere hören**

David macht Fehler und lässt sich korrigieren. In der 6. Szene „David und Abigajil“ ist es Abigajil, die ihn davon abhält, sich selbst Recht zu verschaffen. Warum man ungestraft Philister töten darf, aber nicht den blöden Nabal, sollte man aber eher nicht vertiefen, da gerät man auf dünnes Eis. Die Bibel versteht das Gebot nicht zu morden, in dem Sinne, dass man innerhalb des eigenen Volkes keine Blutrache üben soll. Spätestens das Christentum hat hier den Rahmen, in dem dieses Gebot gelten soll, zumindest in der Theorie auf alle Menschen ausgeweitet.

### **Schadenfreude**

Auch wenn es sich bei Davids Trauer um Sauls und Jonatans Tod zunächst um eine Apologie handelt<sup>5</sup>, ist es doch ein feiner Zug an ihm. Auf Schadenfreude zu verzichten ist Zeichen von Selbstbewusstsein.

### **Sich zum Narren machen**

Auf dem Höhepunkt seiner Macht macht David sich für Gott lächerlich: Auch für unseren Darsteller ist das Tanzen vor 200 Kindern nicht unbedingt der Lieblingsmoment im Szenenspiel und gerade die Jungs, aber auch die Mädels sind gerne auf ihre Würde bedacht. So eine Ansage, wie sie dann Michal macht, kann hart treffen. Dem Ansehen Davids schadet sein Tanz nicht, im Gegenteil. Für die Jungs ist diese Szene vermutlich eine einzige Provokation, vielleicht getoppt nur noch von der Kusszene.

<sup>4</sup> Die ihn später Schwierigkeiten einbringen wird und die ihn wiederum helfen wird (Konflikte mit seinen Söhnen, Loyalität Joabs bis zur Selbstaufgabe)

<sup>5</sup> Er ist nicht schuld an deren Tod, er trauert sogar, das sollte die Leute aus dem Norden mit dem davidischen Königshaus versöhnen.

## Dankbarkeit

Die Bibel betont, dass David Gott gegenüber dankbar war. Das ist ein recht einfacher Gedankengang, den man auch mit den Kleinen gehen kann: Gott eben nicht nur als Wunschmaschine zu betrachten, sondern als denjenigen, der uns reich beschenkt hat.

## Gottesbild

Die Bundeslade als Zeichen der Anwesenheit Gottes kann zum Nachdenken anregen: Das Verzicht auf die Darstellung Gottes gibt Raum für Gedanken, wie man sich Gott vorstellt.

## Geborgenheit

Die Bibel erzählt, dass Gott Davids Haus den Thron in Jerusalem auf ewig versprochen haben soll. Die Geschichte lehrt uns, dass dem nicht so war, aber David lebte in dieser Zusage. Kinder brauchen Geborgenheit, Erwachsene sehnen sich danach. Dieses zentrale Thema wird im Christentum durch die Botschaft vom Gottesreich wieder aufgegriffen: Jesu Verkündigung zielte ab auf die endgültige Geborgenheit jedes Menschen in Gott, so er in Beziehung mit ihm leben möchte, die jetzt schon beginnt und über den Tod hinaus geht. Nicht umsonst wird Jesus deswegen als Sohn Davids bezeichnet.

## Die Psalmen

73 der 150 Psalmen des AT werden König David zugeschrieben. Historisch ist da vermutlich gar nichts dran, aber es ist doch bemerkenswert, dass seit 2500 Jahren David als der große Vorbeter des Judentums und des Christentums gilt<sup>6</sup>. Der berühmteste dürfte der Psalm 23 sein, unsere Kinder kennen ihn. Die ersten Worte geben das Leitmotiv des KIBIWE vor:

## Der Herr ist mein Hirte

Das Hirtenmotiv<sup>7</sup> darf uns ruhig bei diesem KIBIWE begleiten, als Leitmotiv, wie wir anderen Menschen fürsorgend begegnen dürfen, als Leitmotiv, wie wir uns bei Gott geborgen sehen dürfen.

## Das Haus

Nach seiner unruhigen Wanderschaft findet David Ruhe in dem Haus, das Gott ihm errichtet hat, und Gott verspricht ihm Zukunft und Sicherheit. Als Symbol der Geborgenheit und der Heimat wird das Haus unsere Gemeinschaftsarbeit darstellen.

<sup>6</sup> Und Jesus mit einem Psalmwort auf den Lippen gestorben ist.

<sup>7</sup> Im alten Orient gehörte das Hirtenmotiv auch zu dem Bild eines Königs dazu, der Hirtenstab war eine Insigne des Pharao. Leider auch die Geißel, das finden wir jetzt wieder nicht sooo prickelnd.

## Die Gruppensymbole

### Salbhorn

Zum König wird man gesalbt, das Salböl steht für diese Würde. Übrigens ist die Königssalbung eine Scheitelsalbung, das heißt, auf die höchste Stelle des aufrecht stehenden Menschen. Das Salböl war mit wohlriechenden und heilsamen Kräutern angereichert. Der Duft stand für den heiligen Geist Gottes, der den König geschenkt wurde, damit er im Auftrag Gottes handeln und regieren konnte.

### Schaf

Das Schaf erinnert daran, dass wir Menschen füreinander sorgen dürfen und dass für uns gesorgt wird<sup>8</sup>. Schafe sind eigentlich Wandertiere und werden ganz oft in Herden gehalten, die unterwegs sind.

### Knoten

Er steht für die Beziehungen der Menschen untereinander. Mit Knoten kann man Seile verlängern und Dinge miteinander verbinden. Und es gibt ganz viele unterschiedlichen Knoten. Knoten binden ist übrigens gar nicht so einfach, fragt mal die Kinder. Und es soll unlösbare Knoten geben, übrigens. Knoten sollen aufgehen und dann wieder nicht.

### Kreis

Der Kreis steht für die Gemeinschaft und ist auch ein einfaches Zeichen für Dauer und Ewigkeit, denn er hat kein Ende. Es gibt beim Kreis ein Außen und ein Innen und um ihn perfekt zu zeichnen, braucht man eine Mitte. Neben dem Dreieck ist der Kreis das einfachste und grundlegendste Ding in der Geometrie. Die Zahl Pi, die man braucht, um den Umfang zu berechnen, ist eine der bekanntesten Zahlen, die es gibt. Obwohl niemand weiß, wie sie genau aussieht, weil sie ja hinter der Kommastelle unendlich ist. Nimm einen Kreis, denk drüber nach, und schon schwirrt der Kopf. Man kann nur entweder Umfang oder Radius exakt bestimmen. Verrückt, nicht wahr?

### Schleuder

Mit einer Schleuder kann man sich gegen Feindliches und Unangenehmes wehren. Man kann damit auch Dinge weit weg schleudern, die einen nerven. Wer übrigens nicht gut zielen kann, der richtet mit seiner Schleuder mehr Schaden an, als er will. Man sollte also genau wissen, wie man schleudert, was man schleudert und wann man schleudert und auf wen oder was. Und die Folgen abwägen.

### Krone

Die Krone ist das bekannteste Symbol für einen König. Der König trägt sie auf dem Kopf, weil er eben der Chef ist. Sie unterstreicht, dass ein König wertvoll ist und macht

<sup>8</sup> Meine Schwester hat Schafe. Sie liebt jedes Einzelne. Ja, sie bringt die Lämmer zum Metzger, ja, sie isst sie. Aber niemand liebt Schafe so wie ein Mensch, der für diese Schafe sorgt. Und keiner kennt sich mit Schafen besser aus. Hirten kennen jedes einzelne Schaf ihrer Herde persönlich. Sie lieben sogar die blöden, stinkenden Böcke. Ich schwör's. Dabei kann man die nicht einmal mehr essen. Und zum Streicheln sind sie nicht süß genug. Aber der Hirte liebt sie. Er sorgt auch dafür, dass die Mutterschafe Ruhe vor ihm haben und überhaupt die weiblichen Schafe.

Machtstrukturen sichtbar. Ein König zu sein, bedeutet, nicht schwach, sondern mächtig zu sein, geliebt, verehrt und anerkannt. Jungs sind Königen gegenüber eher skeptisch eingestellt<sup>9</sup>, Mädchen dagegen neigen oft dazu, für Prinzessinnen zu schwärmen. Insgesamt sind Kronen aber eher positiv besetzt als Symbol.

### Harfe

Ich weiß nicht, ob es einfach oder schwer ist, Musik mit einer Harfe zu machen. Auf alle Fälle ist sie kein lautes Instrument und man muss schon so schräg singen wie Troubadix, damit man mit seiner Harfe Leuten auf die Nerven fallen kann<sup>10</sup>. Ich weiß aber, dass Männer, die Gitarre spielen können, damit ganz bestimmt Frauen rumkriegern können. Ein Bisschen erinnert sie an David, der sich zum Narren macht und am Schluss mehr Anerkennung besitzt als vorher. Sie verlangt, dass man etwas von seinem Inneren preisgibt um zu gewinnen.

### Bundeslade

Ein seltsames Ding, an dem das Wesentliche gar nicht zu sehen ist. Sie ist nämlich der Thron Gottes und da die Bundeslade ein Tragheiligum war, ist sie ein Symbol, dass Gott unsichtbar, aber immer mit den Menschen unterwegs ist. Sie ist also ein Symbol für Gott. Eigentlich ist sie auch ein Symbol für die Macht Gottes, aber das kommt im KIBIWE nicht vor, ebenso, dass es eine weitere Tradition gibt, nach der die Bundeslade die zehn Gebote enthalten haben soll. Mit diesem Aspekt bringt die Lade zum Ausdruck, dass Gott auch für die Regeln des menschlichen Miteinanders einsteht.

### Ein Stück Stoff

Ein abgerissenes bzw. abgeschnittenes Stück vom Obergewand spielt im 1. Samuelbuch gleich zweimal eine Rolle: Einmal reißt Saul dem Propheten Samuel ein Stück des Obergewandes ab, als Samuel sich endgültig von ihm abwendet<sup>11</sup>, dann schneidet David König Saul in der Höhle von En-Gedi ein Stück des Obergewandes ab. Das Leben Sauls war in Davids Hand und David hätte sein Problem mit Saul endgültig lösen können und allen Grund hatte er eigentlich auch dazu gehabt. Sein Verzicht darauf wird in der Bibel mit der Achtung vor dem Leben des anderen begründet und damit, dass das Leben Sauls und das Leben Davids in Gottes Augen wertvoll sind. Der Stoff erinnert daran, dass es immer wieder Auseinandersetzungen zwischen Menschen gibt, dass aber nie die Achtung vor dem Gegner verloren gehen sollte.

<sup>9</sup> Außer, es ist so ein Typ wie König Richard Löwenherz oder König Arthur.

<sup>10</sup> Saul flippt laut Bibel NICHT aus, weil David so schräg gesungen haben soll.

<sup>11</sup> Das kommt im Szenenspiel nicht vor